



Landkreis will Weg zur Chancengleichheit ebn

Jetzt lesen

Oliver Nowak

Aktualisiert: 15.03.2023, 15:30 | Lesedauer: 4 Minuten



Rund 60 Menschen nahmen an der Auftaktveranstaltung zur Umsetzung der Sozialstrategierichtlinie in der Wisentahalle teil.

Foto: Oliver Nowak

SCHLEIZ. Der Landkreis will mit einer Strategie für mehr Chancengleichheit sorgen.

Im Sinne des Leitsatzes „Für ein chancengerechtes Leben im Saale-Orla-Kreis“ hat am Mittwoch die Auftaktveranstaltung zur Nutzung der neuen Förderperiode des Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Umsetzung der Sozialstrategierichtlinie stattgefunden. Bis Ende Juni 2025 sollen so Menschen jeden Alters Chancengleichheit ermöglicht werden.

„Bei der ESF-Sozialstrategie geht es um drei geförderte Stellen, auf dessen Grundlage Präventionsketten gebildet werden sollen“, erklärt Katja Lukas, verantwortlich für die Planung im Landratsamt des Saale-Orla-Kreises. Die Präventionsketten sollen Menschen jeden Alters vor Armut und soziale Benachteiligung schützen sowie der Gesundheit dienen. Katja Lukas selbst ist dabei für den Altersbereich ab 63 Jahre

zuständig, ihre Kollegin Jana Einsiedel für die Altersgruppe von null bis zehn Jahre. Für die Altersgruppe dazwischen ist durch den Europäischen Sozialfond auch die dritte Stelle mit 39 Wochenstunden gefördert – und bisher noch unbesetzt. „Die Stolpersteine bei den Präventionsketten sind die Übergänge in andere Lebensphasen, etwa von der Schule in die Ausbildung und in den Beruf. Mit dem Aufbau von Netzwerken wollen wir diese Stolpersteine aus dem Weg räumen“, erklärte Katja Lukas gegenüber dieser Zeitung.



Kreis-Sozialausschussvorsitzender Alex Neumüller bei seinem Grußwort.
Foto: Oliver Nowak

Um die entsprechende Vernetzung aufzubauen, fanden sich unterschiedliche Akteure, die zumeist in den sozialen Bereichen tätig sind, in der Wisentahalle ein. Die rund 60 Anwesenden wurden von der Beigeordneten des Landrates, Almut Lukas (Die Linke), begrüßt. Im Anschluss richtete Alex Neumüller (CDU) als Vorsitzender des Sozialausschusses im Saale-Orla-Kreis sein Grußwort an die Versammelten. Neumüller betonte das umfassende Sozialsystem Deutschlands, mahnte aber an, dass gerade im ländlichen Raum die

Chancengerechtigkeit gegenüber urbanen Gebieten nicht vorherrsche. Während ein Kind in Jena mit der Straßenbahn zur Schule fahren und auf zahlreiche Freizeitangebote zurückgreifen kann, sieht sich ein Kind im ländlichen Raum mit langen Busfahrten bei ausgedünnten Fahrplänen und teils weit entfernten Freizeitangeboten konfrontiert. Mittlerweile hätten junge Menschen so gute Ausbildungschancen in der Region, wie noch nie und damit viele Chancen in der Region – wenn man den Willen habe, sich selber weiterzuentwickeln und wenn das dazu notwendige Rüstzeug aus dem Elternhaus mitgenommen wurde. „Genau hier werden wir wahrscheinlich auch in Zukunft weiterarbeiten müssen. Mit guter Arbeit in Kindergärten und Schulen und Vereinen kann man auch Elternhäuser unterstützen und viel für Chancengleichheit tun“, sagte Alex Neumüller.

Wichtig sei es, so Neumüller weiter, dass auch ein gutes Leben im Alter für alle möglich sei und dass an den Entscheidungen der Menschen, in der Region zu bleiben, gearbeitet werde. Es sollte allen zu denken geben, dass manche Menschen nach ihrem Arbeitsleben der Region den Rücken kehren. „Ich freue mich, dass heute hier ein wichtiger Schritt geleistet wird, diese Entwicklungen zu erkennen, sie auch als Chance zu begreifen und sie aktiv zu gestalten und dabei herauszuarbeiten, wie wir unsere Heimat attraktiver machen können“, sagte Neumüller.

In einem weiteren Grußwort betonte die Superintendentin Heidrun Killinger-Schlecht die

Liebe zu Gott als Nächstenliebe zu jedem und die auf die christlichen Werte ruhende Demokratie, die es zu schützen gilt und mahnte vor einem Bedeutungsverlust der Kirche.

Nach einem Vortrag zu bereits umgesetzten Projekten, wie etwa der 2018 vom Kreistag beschlossenen Armutspräventionsstrategie, den Notfalldosen und Vorsorgemappen sowie dem Elternordner gingen die Teilnehmer der Veranstaltung nach einem gemeinsamen Mittagessen in Workshops, um Möglichkeiten für mehr Chancengleichheit auszuloten. Ab Juli dieses Jahres bis Ende März 2024 soll dann eine Prozessanalyse und eine wirkungsorientierte Zielformulierung abgeschlossen sein. Nach Einführung einer neuen Datensoftware und der Fortführung statistischer Datenblätter in 2024 sowie die Entwicklung von gemeinsamen Wirkungsindikatoren bis Ende März 2025. Bis Ende Juni 2025 soll dann mit einem Kreistagsbeschluss Die Stolpersteine für alle drei Altersgruppen definiert und im Anschluss an deren Verringerung gearbeitet werden.

- [Lesen Sie hier mehr Beiträge aus: Schleiz.](#)

